

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Anekdoten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455285>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anekdote

Oskar Bider hatte G. A. Loosli auf einem seiner Flüge über Bern mitgenommen. Als Loosli in der Eisenbahn nach Hause gen Blümpliz fuhr, erzählte im Nebencoupé ein Bauer aus Loosslis Nachbarschaft (ohne diesen jedoch zu sehen) seinem Gegenüber, wie heute morgen, da er auf der Laube gesessen und den „Bund“ gelesen habe, ein Flugzeug hoch über seinem Dach weggeflogen sei. — Abends traf Loosli mit dem Nachbar in einer Wirtschaft zusammen. Da bekannt geworden, daß Loosli geflogen sei, kam die Rede natürlich auf das Ereignis, wobei Loosli schüchtert, wie gut man vom Flugzeug aus sehe, worauf der Nachbar einige Zweifel äußerte. „Was“, fuhr Loosli auf, „di han i ömu ggeh; uf dr Laube bisch abhocket u hech dr Bung gleie, wo mier obedure gchunstet si“. Der Nachbar war starr.

## Dem Grillenfänger

Ein jeder Esel, jede Kuh  
flieht giftige Kräuter und Ranken  
und frischt, was ihnen frommt; nur du  
nährst deine Seele immerzu  
mit bitteren Gedanken.

p. n.

## Kindermund

Der kleine Hans kommt zu spät zur Schule. Streng fragt ihn der Lehrer, wie er sich unterstellen könne, eine halbe Stunde zu spät zu kommen. Da tönt es frisch und hell durch die Klasse: „Ja wüsstet Sie, Herr Lehrer, mir kriegt blut klenn Chindl über, eis isch scho do“. *Fludribusch*

## Kaiserpfeh

Wilhelm von Hohenzollern hat seit einigen Jahren kein Glück. Ohne von dem großen Unglück zu sprechen, singt er bekanntlich einen Holzhandel an und bald darauf beklagten sich sämtliche Holzhändler der Umgebung, Wilhelm mache sich des unlauteren Wettbewerbes schuldig. Dann wurde Bismarcks dritter Band veröffentlicht, worin klar bewiesen wird, der Kaiser sei eingebildet, eitel und herrschsüchtig gewesen. (Wir haben in der Schweiz auch schon Bundes- und sogar Gemeinderäte gehabt, die das auch waren.) Nun erfahren wir durch die Zeitungen, daß er sich beim Holzsägen verletzt hat! Der erlauchte Patient soll zu dem behandelnden Arzt geküßt haben: „Das hätte ich auch niemals geglaubt, daß das Holzsägen gefährlicher werden kann als ein vierjähriger Weltkrieg.“ *Zack Hamlin*

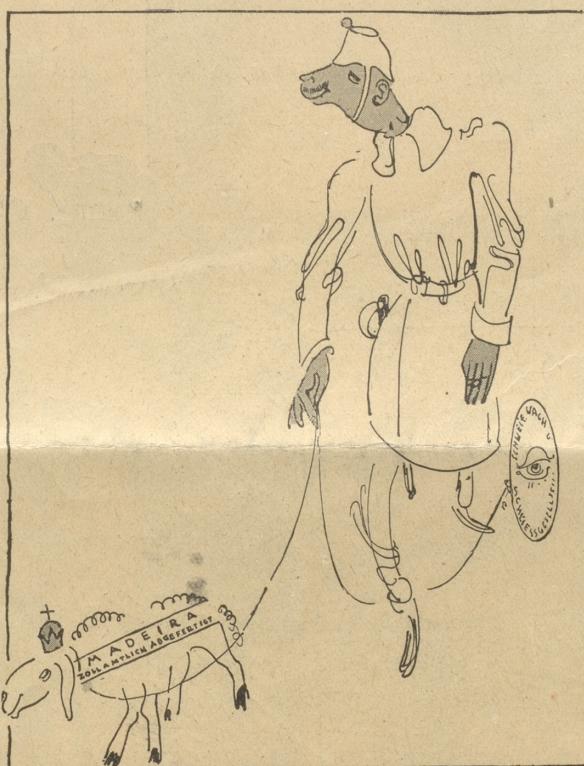
## Lieber Nebelspalter

Zum Maler Cuno Amiet kam die Malerin Hanni Bay. Sie stellte sich vor: Hanni Bay. „Hanni au“ antwortete Amiet.

p.

Ich komme aus der Stadt heim und sage zu meinem Nachbar, einem biederen Bauern: „So Chaschper, jetzt gäb ein d' Banké au wieder Gold!“, worauf der Chaschper die Achseln zuckt und meint: „Pfiff der dri, 's wird däck au eso ch.... Ba-luta-war si!“ \*

Jüngst kam ich in ein Restaurant, das unter anderm auch deswegen bekannt ist, weil in seinen Fidibusen die denkbar schlechtesten Bündholzer stecken. Nachdem ich auch diesmal ein halbes Dutzend verbraucht hatte, ohne daß es mir gelungen war, meine Zigarette in Brand zu stecken, ließ ich den Wirt kommen, um ihm Vorhalte über die schlechten Holzgerüste machen. Er hörte mir aufmerksam zu und meinte dann seelenruhig: „Ja so schlumm wird das nicht sein mit den Holzern, wir brauchen wenigstens viel davon!“



Zeichnung von Willi Guggenheim

## Lieber Nebelspalter

In einer Gemeinde irgendwo im Kanton Zürich sollte eine Lehrstelle an den unteren Primarklassen befestigt werden. Unter den Anmeldungen, die bei dem wichtigen Schulpräsidenten einliefen, befand sich auch eine, darin der empfehlende Satz vorkam: „Ich bin selber die Tochter eines Lehrers“, worauf der Alte zu seiner Frau sagt: „Die hämmmer meinii nüd näh, die ha ja nüd schriebe und nüd laufe“. Die Frau Schulpräsident verstand ihren Mann nicht recht, weshalb er erklärte: „He ja, en Schulmeister hät doch na nüt g'macht, wo Händ und Füüs hätt!“ \*

Das erste Schulzeugnis unserer Siebenjährigen war nicht sehr nach Erwartungen ausgefallen. Die Mutter machte ihr daher etwelche Vornüsse, und, um deren Wirkung zu verstehen, zeigte sie sich erregter, als sie in Wirklichkeit war. Da machte die Kleine über dieselben, nach ihrer Auffassung etwas unnötigen Energieaufwand erstaunte Augen und meinte endlich seelenruhig: „Ja, hätt i dir's öppe nüd fölle zeige?“ *Omar*

## Z' Bärn

Es schneit in großen Massen,  
Worauf es wieder taut,  
Das Stadtbauamt gemächlich  
Auf die Bescherung schaut:  
Denn, kommt ein warmer Regen  
So wächt er's wieder weg,  
Und kommt er nicht, so watet  
Man weiter durch den — Dreck.

Es schneit in großen Massen,  
Worauf bald taut, bald friert.  
Wobei sich auf den Brücken  
Die Jugend amüsiert.  
„S“ reiht „Ziebi“ sich an „Ziebi“  
„S“ gibt Jugendwintersport:  
Das Alter kommt, wenn's gut geht,  
Mit Arm- und Beinbruch fort.

Es schneit in großen Massen,  
Die Biße pfeift gar schön,  
Und aus dem andern Loch  
Sitzt schöner noch der Jöhn.  
Es windet und es luftet  
Und höhnt und stöhnt nicht schlecht:  
Und „Dame Grippe“ gratis,  
Erwirbt sich's — Bürgerrecht.

Fränzchen

SCHUHC RÈME TURICUM  
unerreicht

Ich lade auch Sie höflich ein, einen Versuch zu machen

MARCEL MAAG, ZÜRICH  
anerkannt das tonangebende Haus dieser Branche

5

## Knaben-Institut „Athénéum“

Neuveville près Neuchâtel  
Handelsfach und Sprachenschule für Jünglinge  
(Internat)Französisch in Wort und Schrift. Vorbereitung auf Handel und  
Bank. Individuelle Erziehung. Prospt. und erstkl. Referenzen durch  
die Direktion.

9 (O.F. 121 N.)